

# Stenographisches Protokoll.

Trauersitzung des Landtages von Niederösterreich.

Donnerstag, den 18. Jänner 1962.

## Trauersitzung

aus Anlaß des Ablebens des Herrn Landeshauptmannes  
Ökonomierat Johann Steinböck

*Der Sitzungssaal des niederösterreichischen Landtages ist mit zahlreichen Blattpflanzen geschmückt. An der Wand hinter dem Rednerpult befindet sich eine Fahne in den Landesfarben und mit dem Wappen des Landes Niederösterreich. Zu beiden Seiten ist je eine rot-weiß-rote Fahne angebracht. Die drei Fahnen sind mit Trauerflor drapiert. Die Luster des Sitzungssaales sind mit schwarzem Flor verhüllt. Auf dem Platze des Verewigten steht inmitten eines Lorbeerkranzes eine brennende Kerze. In der rechten Ecke des Saales steht inmitten von weißem Flieder eine Bronzestatuette des verstorbenen Landeshauptmannes Ökonomierat Johann Steinböck.*

*Die Angehörigen des verewigten Landeshauptmannes haben auf der Galerie Platz genommen. An der Trauerfeier nehmen mit sämtlichen Mitgliedern der niederösterreichischen Landesregierung und des niederösterreichischen Landtages, zahlreichen National- und Bundesräten teil:*

*Bundespräsident Dr. Schürf, Bundeskanzler Dr. Gorbach, Nationalratspräsident DDDr. h. c. Dipl.-Ing. Figl, der päpstliche Nuntius Erzbischof Dr. Opilio Rossi, Erzbischof Koadjutor Dr. Jachym, die Bundesminister Afritsch, Dr. Bock, Dipl.-Ing. Hartmann, Dr. Klaus, Proksch und Schleinzer, die Staatssekretäre Kranzelmayer, Rösch und Weikhart, die Inhaber des Ehrenringes des Landes Niederösterreich Bundeskanzler a. D. Dr. h. c. Ing. Raab, Bundesminister a. D. Helmer, Bundesminister a. D. Kraus, Landeshauptmannstellvertreter a. D. Popp und Landesrat a. D. Stika, die Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes, des Verwaltungsgerichtshofes, des Rechnungshofes und des Obersten Gerichtshofes, die Prälaten niederösterreichischer Stifte, die Vertreter der Hochschulen unter Führung des Rektors der Wiener Universität und des Prorektors der Universität Graz, Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Landeshauptleute aller österreichischen Bundes-*

*länder bzw. deren Stellvertreter, die Vertreter des Österreichischen Bauernbundes, der Landwirtschaftskammer, der Landesgesellschaften, sonstiger Körperschaften und Korporationen, die Vertreter des Bundesheeres, der Exekutive, der Feuerwehren, des Roten Kreuzes, führende Beamte des Bundes und des Landes sowie andere prominente Vertreter aus dem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben.*

*DRITTER PRÄSIDENT TESAR (um 8 Uhr 25 Minuten): Die Trauersitzung für Herrn Landeshauptmann Ökonomierat Johann Steinböck ist eröffnet.*

*(Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter Leitung von Prof. Dr. Gustav Koslik intoniert den Trauermarsch (Eroica) von Ludwig van Beethoven.)*

*Hohes Haus! Sehr geehrte Trauergäste! (Die Anwesenden erheben sich von ihren Sitzen.)*

*Es scheint, als ob sich das Gesetz der Serie wieder einmal bewahrheiten sollte. Vor knapp zwei Jahren mußte das Land Niederösterreich den Tod des Landeshauptmannstellvertreters Ing. Kargl beklagen, wenige Wochen später schied Präsident Johann Endl von uns. Wieder haben wir eine traurige Pflicht zu erfüllen:*

*Abschied zu nehmen von unserem Landeshauptmann Johann Steinböck. Was sein Tod für das Land bedeutet, können wir in seiner ganzen Tragweite vielleicht heute noch gar nicht ermessen. Die Zukunft wird zeigen, wie sehr Steinböck seinem Land fehlen wird. Da wir ihn auf dem Wege der Besserung glaubten, traf uns die Nachricht von seinem Ableben überraschend. Er selbst aber hat sein Schicksal getragen, ohne mit ihm zu hadern. In demütiger Ergebenheit in den Willen des Allmächtigen sagte er noch kurz vor seinem Tode zu dem bei ihm weilenden hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. Jachym über sein*

Los: „Wie der Herrgott halt will“. Schöner als mit diesen Worten kann ein gläubiger Mensch, der er war, wohl kaum sein Leben beenden.

Wie wir alle wissen, stammt Landeshauptmann Steinböck aus einer alteingesessenen Bauernfamilie. Dem Erbe seiner Väter treu, ist Steinböck auch Bauer bis zu seinem Lebensende geblieben. Er erblickte in Frauenhofen bei Horn am 12. Juni 1894 das Licht der Welt. Nach Erfüllung seiner Schulpflicht absolvierte er die Ackerbauschule in Tulln. Wie sehr ihn gerade diese Schule beeindruckt hat, zeigt sich am deutlichsten in seiner späteren öffentlichen Tätigkeit. Der erste Weltkrieg brachte dem Verstorbenen eine schwere Verwundung und außerdem das Los der russischen Kriegsgefangenschaft. Aber all dies konnte den jungen Menschen nicht beugen.

Vielleicht waren es gerade diese Umstände, die Steinböck erkennen ließen, wie notwendig es ist, sich dem nach dem Krieg neu aufzubauenden Vaterlande mit ganzer Kraft zur Verfügung zu stellen. So begann bereits 1924 sein Wirken im öffentlichen Leben, in dem er bis zu seinem Tode mit Leib und Seele geradezu aufgegangen ist. Schon frühzeitig hat die Bevölkerung seiner Heimatgemeinde Frauenhofen erkannt, daß das Wohl der Gemeinde bei Steinböck in besten Händen liegt. Er wurde im Jahre 1928 zum Bürgermeister und als Wahrer der bäuerlichen Interessen auch in die Bezirksbauernkammer gewählt.

Bezeichnend für die Tätigkeit in diesen Funktionen ist die Tatsache, daß er bereits im Jahre 1932 als Abgeordneter in den Landtag von Niederösterreich gewählt wurde. Alle, die hier mit ihm zusammen gearbeitet haben, wissen, wie ernst für ihn der Auftrag seiner Wähler war, wie sehr er sich mit aller Energie zum Sprecher insbesondere der bäuerlichen Bevölkerung gemacht hat. Sein zielbewußtes Auftreten, die Verfechtung und Durchsetzung seiner wohlüberlegten Gedanken brachte ihm aber nicht nur die Freundschaft Vieler aus den Reihen der eigenen Partei, sie trug ihm auch die Achtung und das Vertrauen seiner politischen Gegner ein.

Als einer, der mit dem Verewigten durch lange Zeit hindurch arbeitsmäßig und auch persönlich engsten Kontakt hatte, muß der Präsident des Landtages, Hans Sassmann, genannt werden, den es außerordentlich schmerzhaft trifft, wegen einer dringend notwendigen Operation an der heutigen Trauerfeier nicht teilnehmen zu können.

Auch im Landtag von Niederösterreich hat man bald erkannt, daß Steinböck auf Grund seiner Fähigkeiten dazu berufen ist, neben seiner Tätigkeit in der gesetzgebenden Körperschaft des Landes auch auf dem Gebiete der Verwaltung als Mitglied der Landesregierung eine führende Rolle zu spielen.

Bald nach seinem Einzug in den Landtag wurde er zum Landesrat gewählt, in welcher Funktion ihm bis zum Jahre 1938 unter anderem auch das Gemeindewesen unterstand. Nach wie vor aber war es ihm Herzensangelegenheit, für die Besserstellung und für die Belange des Bauernstandes zu arbeiten. Es ist daher nicht verwunderlich, daß er, der das Bauerntum von Grund auf kannte, infolge seines Weitblickes die Nöte und Sorgen der Bauernschaft, aber auch die Bedeutung der Landwirtschaft für die gesamte Volkswirtschaft erfaßte, mit der Funktion des ersten Obmannstellvertreters des gesamtösterreichischen und mit der Funktion des Obmannes des niederösterreichischen Bauernbundes betraut wurde.

Das Jahr 1945 sah den Abgeordneten Johann Steinböck unter den Ersten, die ihre ganze Kraft für die schwer getroffene Heimat eingesetzt haben. Was war also näherliegend, als ihn im Juli 1945 in den provisorischen Landesausschuß zu berufen und ihm unter anderem eine Aufgabe zu übertragen, die neben einer gründlichen Kenntnis der Verhältnisse auch besonderes Geschick erforderte, nämlich die Bekämpfung des Hungers. Galt es doch, nicht nur die Versorgung des eigenen Landes sicherzustellen, sondern auch der Bevölkerung der Großstadt Wien das Notwendigste zum Leben zu verschaffen. Wir wissen heute, daß dieser Kampf gewonnen wurde. Dies bedeutete aber für den Verstorbenen nicht, nunmehr die Hände in den Schoß zu legen; das Leben ging ja weiter und viele Probleme bedurften noch einer Lösung. Im Herbst 1945 in den Landtag von Niederösterreich und in die Landesregierung wiedergewählt, konnte Johann Steinböck seine aufopferungsvolle Arbeit fortsetzen. Es ist mir nicht möglich, in diesem Rahmen ein erschöpfendes Bild von der Tätigkeit des Verstorbenen zu geben. Eines aber muß ich doch hervorheben, weil es gleichsam zu seinem Lebenswerk gehörte: der Ausbau und die Organisation des landwirtschaftlichen Schulwesens. Wie erwähnt, war Steinböck selbst Schüler der Ackerbauschule in Tulln. Er hat wohl schon damals, als der Besuch einer solchen Schule noch nicht Pflicht war, die Bedeutung erkannt, die darin liegt, daß der junge Bauernsohn und die junge Bauerntochter über all das, was man im elterlichen Betrieb lernt, hinaus eine planmäßige und intensive fachliche Ausbildung erfahren und überdies durch theoretischen und praktischen Unterricht Anregungen für die weitere Entwicklung und Ausgestaltung eines bäuerlichen Betriebes erhalten. Diese Bemühungen waren letztlich von Erfolg gekrönt; der Landtag von Niederösterreich hat das landwirtschaftliche Schulgesetz beschlossen, mit welchem der Besuch einer landwirtschaftlichen Fortbildungsschule zur Pflicht gemacht wurde und außerdem die bäuerlichen Fachschulen als Institut zur freiwilligen

Weiterbildung in fachlicher, kultureller und charakterlicher Hinsicht eine gesetzliche Grundlage erhalten haben. Ich darf wohl sagen, daß das landwirtschaftliche Schulwesen Niederösterreichs ein leuchtendes Vorbild ist, das mit dem Namen Johann Steinböck untrennbar verbunden bleibt. Wie hoch der Landtag von Niederösterreich die Fähigkeiten und die Leistungen des Abgeordneten Steinböck eingeschätzt hat, geht am besten daraus hervor, daß er im Mai 1949 nach dem Rücktritt des Landeshauptmannes Reither zum Landeshauptmann gewählt wurde, welche Funktion er bis zu seinem Tode inne hatte. Vieles gäbe es über den Verstorbenen noch zu sagen; aber was Worte kaum vermögen, sein Wirken selbst auf den verschiedensten Gebieten des menschlichen Lebens, der Aufschwung des Landes Niederösterreich, haben ihm wohl das schönste Denkmal gesetzt.

Mit Johann Steinböck hat nicht nur Niederösterreich, sondern darüber hinaus ganz Österreich einen markanten Politiker verloren, der seiner Zeit in unserem Heimatland seinen Stempel aufgedrückt hat. Geformt durch die Arbeit des Bauern, der hart und unermüdlich tätig sein muß, war das Leben des Verewigten, planvoll durchdacht, überlegt und zielbewußt war sein Wirken! Nicht viele Worte, das Handeln, die Tat waren für ihn ausschlaggebend. So kennen wir den Abgeordneten Johann Steinböck. Wengleich seine Arbeit im Landtag in erster Linie der Landwirtschaft und dem Bauernstande gewidmet war, zeigte er dennoch Einfühlungsvermögen, Verständ-

nis und Einsatzbereitschaft auch für die anderen Belange des Lebens; er scheute auch nicht davor zurück, eine von ihm als richtig erkannte Meinung gegen verschiedene Widerstände zu verfechten. Mit großem Geschick verstand er es, durch sachliche Argumente zu überzeugen und durch kluges Verhandeln ein gestecktes Ziel zu erreichen. Dabei ließ er niemals eine warmfühlende Menschlichkeit vermissen; wer immer sich mit seinen Anliegen und Sorgen an den Verstorbenen wandte, fand einen für die Nöte seiner Mitmenschen aufgeschlossenen Mann, der stets bereit war, sich vorbehaltlos für den anderen einzusetzen und auf diese Art wahrhaft ein Vater seines Landes wurde.

Und nun ist Johann Steinböck tot, das Land hat einen seiner Besten verloren. Im Namen des Landtages von Niederösterreich nehme ich Abschied von dem Verstorbenen und danke ihm für alles, was er für sein Land und dessen Bevölkerung geleistet hat. Mehr aber noch als durch Worte, durch unsere weitere Tätigkeit in seinem Sinne wollen wir Johann Steinböck ehren und ihm dadurch stets ein treues Gedenken bewahren.

Ich darf von dieser Stelle aus im Namen des Landtages, im besonderen namens der Präsidenten desselben, der Witwe und seiner Familie sowie der Österreichischen Volkspartei das herzliche Beileid aussprechen und sie unserer tief empfundenen Anteilnahme versichern.

Die Trauersitzung ist geschlossen.

*(Schluß der Sitzung um 8 Uhr 55 Minuten.)*